

Zwei LPG - ein gemeinsames Ziel

Im Frühjahr 1960 erhielt unsere Parteiorganisation in der LPG „Bundschuh“ Typ III in Biere von der Kreisleitung Schönebeck den Auftrag, der neugebildeten LPG „Bördeland“ Typ I zu helfen, sich allseitig zu festigen und zu entwickeln. Die LPG „Bördeland“ bewirtschaftet mit 43 Mitgliedern 288 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Mitglied dieser LPG sind auch drei Genossen, die bisher zur Ortsparteiorganisation gehörten.

Die Parteileitung unserer LPG Typ III legte fest, wie der LPG Typ I geholfen werden sollte. Zwei Aufgaben waren vorrangig zu lösen: Die Sicherung der führenden Rolle der Partei in der LPG Typ I durch die Bildung einer Grundorganisation und die Unterstützung dieser LPG bei der Organisation der genossenschaftlichen Arbeit. Die erste Aufgabe übernahm die Parteileitung selbst, die zweite wurde dem Vorstand übertragen und die Genossen im Vorstand dafür verantwortlich gemacht.

Den Genossen in der LPG Typ I jede politische Hilfe

Die Parteileitung unserer LPG wußte, daß die drei Genossen in der LPG Typ I nur geringe Erfahrungen in der parteipolitischen Arbeit besaßen. Ihnen mußte geholfen werden, als Parteiorganisation eine solche politisch-ideologische Arbeit unter den Genossenschaftsbauern zu leisten, die sich in sichtbaren Ergebnissen auf allen Gebieten ausdrückt. Darum zog die Parteileitung schon vor der Bildung der Parteiorganisation in der LPG Typ I die drei Genossen zu Parteiversammlungen, Leitungssitzungen und Zirkelabenden heran. In einer Parteiversammlung behandelten wir zum Beispiel die „fünf Bauernregeln“. Alle Genossen sollten lernen, mit diesen Bauernregeln zu argumentieren. Das half auch den Genossen der LPG Typ I sehr bei den Aussprachen über die sozialistische Entwicklung des Dorfes, die Flächenzusammenlegung u. a. m.

In unseren Leitungssitzungen zeigten wir den Genossen, mit welchen Fragen

sich eine Parteileitung in einer LPG beschäftigen muß. Sie sahen, wie die Parteileitung die Planerfüllung kontrolliert, wie sie die Ursachen für bestimmte Mängel oder für Planrückstände aufdeckt, und wie sie von den verantwortlichen Genossen im Vorstand Rechenschaft fordert. Wenn auch nicht alles, womit sich unsere Parteileitung beschäftigt, in der LPG Typ I schon vorhanden ist, so gibt es doch Probleme, mit denen sich die Genossen dort befassen müssen. Dazu gehören eine richtige Einstellung der Genossenschaftsbauern in Typ I zur genossenschaftlichen Arbeit, die Anwendung des Leistungsprinzips bei der Bewertung der Arbeit und der Verteilung der pflanzlichen Produkte, die Brigadearbeit in der Feldwirtschaft, der Flächenaustausch mit der LPG Typ III und anderes.

Nach Bildung der Parteiorganisation in der LPG Typ I war es eine ihrer ersten Aufgaben, falsche Auffassungen einiger LPG-Mitglieder zur genossenschaftlichen Arbeit zu überwinden. Sie sagten, daß sie jetzt als Genossenschaftsbauern mehr arbeiten müßten als früher in der Einzelwirtschaft. Die Frauen, meinten andere, sollten nicht Mitglied der LPG werden und dort mitarbeiten. Diese Fragen wurden besonders im Zusammenhang mit der Annahme unserer Betriebsordnung diskutiert. Die Genossen wiesen darauf hin, daß ohne straffe genossenschaftliche Disziplin kein rascher Aufstieg der Produktion und damit der LPG möglich wäre; und die Frauen nicht in das Leben der Genossenschaft einzubeziehen, widerspräche der Gleichberechtigung der Frau. Diese Aussprachen waren die ersten erfolgreichen Schritte der kleinen Parteiorganisation. In ihrem Verlauf erklärten sich einige Genossenschaftsbauern bereit, als Schichtfahrer zu arbeiten. Dadurch wurden die Maschinen, die unsere LPG der jungen Genossenschaft zur Verfügung stellte, besser und rationeller ausgenutzt.

Die wirksame Unterstützung der Parteiorganisation der LPG Typ I setzt voraus, daß sich auch in unserer LPG alle Genossenschaftsbauern darüber klar sind,